

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 9

Artikel: Bremszaum nach Prof. Reichel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raum zu einem allgemeinem Vortragssaale erhoben worden ist. Im Dachstock befinden sich zwei Säle für das Freihandzeichnen, ein dritter für das technische Zeichnen, alle mit entsprechenden Nebenräumen. Ein grosser Sing- und Musiksaal gestattet die Einführung des Chorgesanges und wird bei festlichen Anlässen den grössten Teil der Schülerschaft aufnehmen können. Eine Schulküche mit verschie-

Ventilationsanlage gestattet eine fortwährende Lüfterneuerung auch bei geschlossenen Fenstern. Die Temperaturregulierung findet automatisch durch sogenannte Thermostaten statt. Diese Anlage wurde von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur erstellt. (Schluss folgt.)

Bremszaum nach Prof. Reichel.

Mit Bezug auf die Abhandlung von Dipl.-Ing. W. Zupfinger über „Versuche und Erfahrungen aus dem Wasserturbinenbau“, veröffentlicht in Bd. LVII unserer Zeitschrift, erhalten wir von Prof. Ernst Reichel in Charlottenburg eine teils berichtigende, teils ergänzende Äusserung, die wir unter Beifügung dreier Abbildungen im Folgenden wiedergeben. Prof. Reichel schreibt:

„1. Die in Abbildung 6 (Bd. LVII, S. 271) dargestellte Bremse ist von der Firma J. M. Voith in Heidenheim entworfen und ausgeführt worden und in deren Turbinen-Versuchsanstalt in Hermaringen im Gebrauch. Nur die Unterstützung der Bremse durch Kugeln ist aus meiner Versuchsanstalt entlehnt. Weiteren Anteil an der Konstruktion habe ich nicht. Die Bezeichnung „Reichelsche Bremse“ entspricht also nicht den Tatsachen.

Wie sich diese Unterstützung der Bremse durch Kugeln an andern Stellen bewährt hat, ist mir nicht bekannt geworden. In meiner Versuchsanstalt habe ich die Konstruktion seit etwa drei Jahren schon verlassen, da es sich gezeigt hat, dass die Holzbacken der Bremse sich ungleichmässig abnutzen, die Bremse dadurch verzogen wird und sich von den Kugeln abhebt. Auch die übrige Konstruktion der Bremse war unzweckmässig; die Bremse war zu schwer und unempfindlich.

Unter der Beteiligung der Herren Wagenbach und Ziemlich ist 1908 eine völlig neue Bremse entstanden, die sich von der früher verwendeten grundsätzlich dadurch unterscheidet, dass sie wesentlich einfacher und leichter gehalten und nicht unterstützt, sondern in Rollen aufgehängt ist, deren Laufbahn vom oberen, ebenen Rand der Bremsscheibe gebildet wird (Abb. 1 bis 3, S. 121). Nur der lange Bremshebel ist an seinem äusseren Ende noch durch eine, auf einer Säule S gelagerten Kugel gestützt. Das Handrad I wird zur ersten groben Einstellung der Bremse benutzt, während II zur feineren Einstellung während der Versuche dient. Die Bremse wird durch Fett geschmiert und mit Wasser gekühlt, das in die hohle, oben offene Bremscheibe eingeleitet wird und dort zum Verdampfen kommt. Die Bremse ist ausserordentlich empfindlich und hat sich in allen Teilen gut bewährt. Die Bremscheibe ist für 40 PS bestimmt; sie könnte dafür allerdings etwas kleiner sein, ist aber seinerzeit aus Gründen der Steifigkeit und einer geringen Formänderung wegen so kräftig bemessen worden. Auch ist zu bedenken, dass in Versuchsanstalten die Bremsen sehr häufig benutzt werden und wesentlich höheren Ansprüchen genügen müssen, als sie an Baustellen verlangt werden können. Das bedingt auch konstruktive Verschiedenheiten.

2. Die auf S. 285 Bd. LVII gemachte Bemerkung über die Wassermessungen mit Flügel in meiner Versuchsanstalt könnte darauf schliessen lassen, dass bei der mit drei Flügeln besetzten Flügelstange die Umdrehungen der Flügel während des horizontalen Verschiebens der Stange registriert und integriert

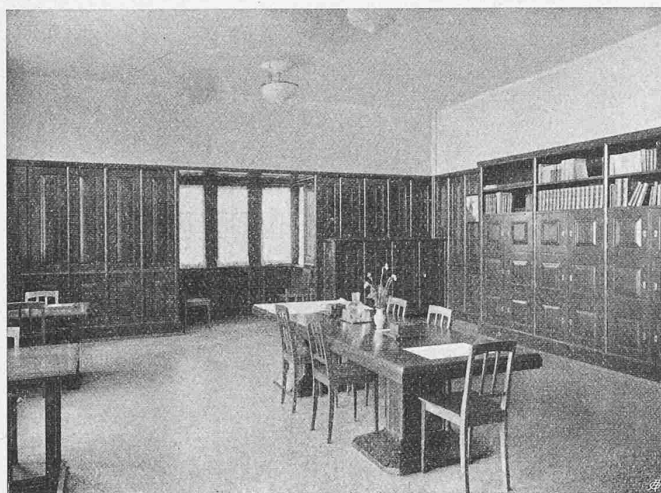


Abb. 8. Lehrerzimmer im Heiligbergschulhaus.

denen Nebenräumen soll die Einführung des Kochunterrichtes auf der Sekundarschulstufe ermöglichen.

Im ganzen beherbergt das Schulhaus zwanzig normale Klassen- und drei Nähunterrichtszimmer; von diesen werden, solange die Sekundarschule ihrer nicht bedarf, der Primarschule acht Zimmer zur Verfügung gestellt.

Sämtliche Unterrichtsräume werden mittels einer Niederdruck-Warmwasser-Heizung erwärmt. Eine Pulsions-

Das Heiligbergschulhaus in Winterthur.

Architekten Bridler & Völki, Winterthur.

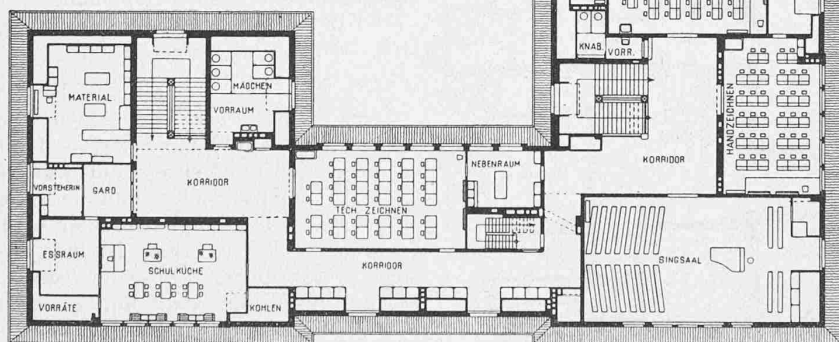


Abb. 4 und 5. Grundrisse vom Erdgeschoss und vom Dachstock. — Masstab 1:500.

